

## Vorwort zur 2. Auflage

Seit dem Erscheinen der 1. Auflage der Checkliste durfte ich weiter viele neue Erfahrungen machen mit meinen Pferdepatienten, mit deren Besitzern, mit meinen Schülern der Pferdeosteopathie und der Gymnastizierung, bei denen ich mich auch gleich herzlich bedanken möchte für ihr mir entgegengebrachtes Vertrauen. Auch haben mir meine eigenen Pferde Vihana, Bahea und Estoria aufgrund ihrer individuellen körperlichen bzw. seelischen Befindlichkeiten sehr dabei geholfen, so manche Bewegungsabläufe aus einem anderen Blickwinkel neu zu betrachten und die entsprechenden Behandlungen und Körperübungen grundlegend zu hinterfragen. Hierbei sind neue Kenntnisse und Verknüpfungen entstanden, die in der 2. Auflage ihren Niederschlag finden. Auch die Funktionsweise der Wirbelsäule durfte ich vor dem Hintergrund meiner weiteren Erfahrungen in der Gymnastizierung und den inspirierenden Impulsen aus der Biotensegrität nochmals auf andere Art beleuchten. So entstand für mich ein neues Gefühl für die Bewegungsintelligenz des Pferdes, seinen Körper wahrzunehmen und diesen seinen Motiven und der Situation entsprechend eigenverantwortlich, effizient und fließend zu bewegen.

Das Kapitel über die Faszien ist deutlich erweitert, deren Wichtigkeit im harmonischen Zusammenspiel aller körperlichen Strukturen durch die Wissenschaft immer tiefgehender erforscht wird.

Im „grünen“ Kapitel sind bzgl. der einzelnen Wirbelsäulenabschnitte, Gelenke und spezifischen Strukturen jeweils sowohl dynamische als auch statische Prüf- und Behandlungsgriffe dargestellt und beschrieben. Bei den dynamischen Testungen und Behandlungen werden die jeweiligen Gelenkpartner aktiv bewegt, bei den statischen Prüfungen und Lösungen spürt sich der Therapeut in das Gewebe hinein und lässt sich vom Pferd in die Korrekturrichtung führen. Beide Anwendungsweisen haben je nach den Gegebenheiten jeweils ihre Vorzüge. Meiner Erfahrung nach sind die Lösungen bei Anwendung der statischen Techniken v. a. bei chronischen oder

„alten“ Läsionen nachhaltiger in ihrer Wirkung. Sie geben dem Pferd verstärkt die Möglichkeit, auf seinen „inneren Arzt“ (Upledger, 2000) zu hören und an seiner Genesung aktiv mitzuarbeiten. Dies wird häufig nach der Behandlung direkt sichtbar in einem selbstreflektiveren Bewegungsablauf bzw. „Bewegungsausprobieren“. Behandlung und Bewegung gehen Hand in Hand, häufig reicht das Eine nicht ohne das Andere. Helfen wir den Pferden, ihre Bewegungskompetenz wieder in die eigenen Hufe zu nehmen und die Bewegungsfreude zu leben, die ihnen die Natur geschenkt hat.

Bedanken möchte ich mich wieder herzlichst bei meiner ganzen, mittlerweile angewachsenen Familie für ihre „moralische“ Unterstützung, die mir immer wieder Kraft gegeben hat weiterzumachen. Außerdem bei meinen drei Pferden, die stets meine neuen Erkenntnisse als Erste in der Gymnastizierung ver- oder falsifizieren durften und die des Öfteren mit der Sprechblase vor mir standen: „Obacht, Katja hat wieder eine neue Erkenntnis ...“

In diesem Sinne möchte ich gerne alle Therapeuten einladen, sich von der Schönheit, Kraft und Geschmeidigkeit der Pferde anstecken und inspirieren zu lassen in ihrer behandlerischen Tätigkeit.

**Ingolstadt, im April 2017**  
**Katja M.-L. Eser**

# Vorwort zur 1. Auflage

Als ich vor 2 Jahren neben meinem Pferd Caroline auf der Koppel saß, machte ich mir Gedanken darüber, ob es überhaupt Sinn macht und möglich ist, eine Checkliste für Pferde-Osteopathie zu schreiben. In einem Moment, in dem ich die Sonne wärmend auf meiner Haut spürte, die Vögel in den Bäumen zwitschern hörte, meinem Pferd beim Grasens zuschaute und die Stallkatze auf meinem Schoß kralte – kurz: in einem Moment, in dem ich der Ganzheit der Schöpfung und des Lebens in all seiner Vielfalt und Schönheit gewahr wurde, kam mir der Gedanke völlig absurd vor, diese Einheit strukturieren, analysieren, formulieren zu wollen. Die Osteopathie, wie ich sie verstehe und anwende, ist eben gerade nicht standardisiert, schematisiert und strukturiert.

Wenn ich mit einem Pferd zusammen bin, ist es stets mein Bemühen, es in seiner ganzen Einzigartigkeit zu erspüren, seine individuellen physischen Gegebenheiten zu erkennen und sein seelisches und mentales Dasein wahrzunehmen. Dies kann sich als Spannungen oder Energieveränderungen unter meinen Händen beim Kontakt mit dem Körper des Pferdes darstellen, aber auch als Gefühle oder Bilder, die während der Behandlung in mir aufsteigen und die häufig im diesbezüglichen Gespräch mit den Pferdebesitzern Sinn und Zweck der momentanen Verfassung des Pferdes erhellen. Jedes einzelne Pferd erzählt hierbei seine einzigartige Geschichte, die sich in seinem Körper ausdrückt.

Heute weiß ich, dass es doch möglich und sinnvoll ist, eine Checkliste für Pferde-Osteopathie zu schreiben. Denn trotz der Individualität eines jeden Pferdes und eines jeden Befunds stellen sich häufig bestimmte Läsionen in bestimmten Konstellationen dar, die strukturell, funktionell oder energetisch miteinander in Verbindung stehen. Diese vielfältigen Verbindungen herauszuarbeiten und unter verschiedenen Aspekten miteinander zu vernetzen, ist der Sinn dieses Buches.

Eine meiner Human-Kraniosakral-Lehrerinnen hatte einmal zu mir gesagt: „Gott hat uns Kranio-Henkel an die Knochen gebaut, damit wir über diese Einfluss auf den Kern des Körper-Geist-Wesens nehmen können.“ Diese „Kranio-Henkel“ (= Mobilisierungspunkte) finden sich auch beim Pferd (wie bei allen Wirbeltieren), sodass wir auch ihm diese ganzheitliche und integrierende Behandlung zukommen lassen können.

Da Pferde Lebewesen sind, die ganz im Moment leben, sind sie in der Lage, die Wirkung unserer Behandlung sofort zu spüren und häufig auch sehr prompt die Veränderungen in einem neuen, physiologisch(er)en Bewegungsablauf umzusetzen. Es ist immer wieder ein Genuss zu spüren und zu sehen, wie sich ein Pferd verändert, wenn der Schmerz geht und die Lebens- und Bewegungsfreude zurückkehrt.

Besonders bedanken möchte ich mich bei den vielen Pferdebesitzern und vor allem deren Pferden, die sich mir anvertraut haben und mir durch ihre einzigartigen Fragen geholfen haben, individuelle Antworten zu finden; bei Bent Branderup, der mir neue biomechanische Sichtweisen eröffnet und spürbar gemacht hat; ganz besonders bei Walter und Brigitte Salomon, die mich in die Pferde-Osteopathie und das Wesen der Energielehre eingeführt haben.

Einen großen Dank möchte ich meinen Eltern und meinen Brüdern aussprechen, die mich auf meinem Lebensweg immer wieder bestärkt und unterstützt haben, wenn ich gezweifelt und das Gefühl hatte, meinen Weg verloren zu haben. Bei Familie Kopp für die Geduld mit mir, insbesondere bei den Fotoaufnahmen. Bedanken möchte ich mich auch bei meinen beiden Katern, die während des Schreibens dieses Buches stets darauf geachtet haben, dass ich rechtzeitig Pausen einlege, indem sie regelmäßig und unmissverständlich ihre Streicheleinheiten eingefordert haben.

Auf meinem Lebensweg wurde ich außerdem bis zu ihrer schweren Krankheit, von der sie bereits zum Zeitpunkt der Fotoaufnahmen gezeichnet war, begleitet von meiner Stute Caroline, die mich immer wieder herausgefordert hat, neu zu fragen, neu zu spüren, neu zu integrieren und stets geistig wach zu bleiben. Sie hat mir so viel geschenkt, dass diese Begleitung auch über ihren körperlichen Tod hinaus weiter besteht, dafür bin ich ihr unendlich dankbar.

Ich wünsche jedem Therapeuten viel Freude beim Begleiten seiner Pferde zu einem wachen Geist in einem freien, beweglichen Körper.

**Ingolstadt, im Mai 2011**  
**Katja M.-L. Eser**